

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

30. Welcher Mensch heißt thöricht?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

Zur Klugheit gehören insonderheit drey Stücke: a) wir müssen wissen, was uns und andern nützlich oder schädlich ist; b) wir müssen die Mittel aufzufinden wissen, wodurch der Vortheil erlangt, und der Schaden vermieden wird; c) wir müssen die aufgefundenen Mittel geschickt anzuwenden verstehen. Die Geschicklichkeit in Anwendung dieser Mittel besteht darin, daß man sie zur rechten Zeit, am rechten Orte, unter günstigen Umständen und auf die rechte Art anwendet. — Schicket euch in die Zeit! Col. 4, 5.

Es giebt eine erlaubte und unerlaubte Klugheit. Wer auf eine erlaubte Weise klug ist, sucht nur in soweit Nutzen zu erlangen und Schaden zu vermeiden, als es das Sittengesetz verstattet, und wendet bloß rechtmäßige Mittel an: wer dagegen auf eine unerlaubte Weise klug ist, sucht auf alle und jede Art Nutzen zu erlangen und Schaden zu vermeiden, wenn es auch nicht anders, als auf Kosten der Rechtschaffenheit geschehen kann, und fragt bey den Mitteln bloß nach ihrer Tauglichkeit. So machte es der ungerechte Haushalter. Luc. 16, 1 folg.

Seyd klug, wie die Schlangen; doch ohne Falschheit, wie die Tauben. Matth. 10, 16.

30.

Welcher Mensch heißt thöricht?

Der in Absicht auf Nutzen und Schaden weder sich noch andern zu rathen und zu helfen weiß.

Beispiele.

Wer erlaubte Vortheile ohne wichtige Gründe aus den Händen läßt, der handelt thöricht. Wer sich selbst ohne Nothigung der Vernunft und des Gewissens Schmerz und Schaden zufügt z. B. sich bis aufs Blut peitscht, oder bis zum Verhungern fastet, der handelt thöricht. Es ist thöricht, untaugliche Mittel zu Erreichung eines Zwecks anzuwenden, z. B. sich selbst schwere Ketten anzulegen, um selig zu werden.

Der Thörichte weiß sich und andern in Absicht auf Nutzen und Schaden nicht zu rathen und zu helfen, entweder weil er so unwissend und schwach am Verstande ist, daß er nicht einsieht, was nützlich oder schädlich ist; oder, wenn er dieß auch einsieht, weil er die Mittel nicht aufzufinden weiß, die zu Erlangung des Nutzens und Vermeidung des Schadens dienen; oder, wenn ihm die Mittel an die Hand gegeben werden, weil es ihm an der Geschicklichkeit mangelt, die Mittel zu Erreichung des Zwecks gehörig anzuwenden.

Zwischen Thorheit und Bosheit ist ein großer Unterschied. Daher ist es unbillig, thörichte Menschen zu verachten und zu verabscheuen. Wer sich aber ihrer annimmt, ihnen sein Mitleid schenkt, und sie zurechtweist, der handelt rechtschaffen.

Lieben Brüder! So ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde; so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste. Gal. 6, 1.